



Erstes Kapitel.

Ein verdächtiger Führer und ein unschuldiger Psalmensänger.

Die Gegend zwischen den Quellen des Hudson und den nahegelegenen Seen war der blutige Schauplatz, auf welchem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die bedeutendsten Schlachten zwischen Engländern und Franzosen im Streit um die Kolonien in Nordamerika geführt wurden. Große und undurchdringliche Wälder bildeten die Grenze zwischen den Provinzen der beiden feindlichen Mächte. Die Krieger hatten deshalb meist schwere Strapazen und Gefahren im Kampfe mit der Wildnis der Natur zu bestehen, ehe sie nur mit ihren Gegnern handgemein wurden; bald gab es reißende Stromschnellen zu überwinden, bald wilde Gebirgspässe zu übersteigen.

Drei Jahre währte schon der Krieg zwischen England und Frankreich um den Besitz eines Landes, welches schließlich keins von ihnen dauernd behalten sollte, als sich die Vorgänge abspielten, von welchen unsere Erzählung handelt.

Die Unfähigkeit ihrer Truppenführer und der Mangel an Energie auf seiten der Regierung hatten das Ansehen Englands von der stolzen Höhe herabgestürzt, auf welche das Talent und der Unternehmungsgeist ihrer früheren Krieger und Staatsmänner es erhoben hatten. Sie wurden von ihren Feinden nicht mehr gefürchtet, und ihre eigenen Leute hatten das für den Erfolg so notwendige Selbstvertrauen verloren.

Die englischen Kolonisten, welche vor kurzem gesehen hatten, wie eine Armee ihres so hochgeschätzten Mutterlandes unter Führung eines hervorragenden Feldherrn von einer Handvoll Franzosen und Indianer